

pfarrblatt der pfarre pradl

# kontakte

37. jahrgang 179

oktober 2011



## Die Posaune wird erschallen, die Toten werden zur Unvergänglichkeit auferweckt

*Zu Allerheiligen und Allerseelen gehen wir wieder an die Gräber unserer Angehörigen in den Friedhöfen. Gar mancher wird an einem frischen Grab stehen. Er hat im letzten Jahr Gatten, Eltern, Kinder, Freunde verloren und trauert. Der Tod gehört zu den Unausweichlichkeiten des Lebens und macht uns fassungslos.*

*Wir können an den Gräbern menschlich auf vieles keine Antwort geben. Wir wissen nicht, warum unsere Lieben sterben mussten, wir wissen nicht, wo sie jetzt sind, was aus ihnen geworden ist, ob wir sie wiedersehen werden.*

*Eine Antwort werden wir nur im Glauben finden. Deswegen schmücken wir ja die Gräber und treffen uns zu Gottesdienst und Gebet für unsere Verstorbenen, weil uns der Glaube eine Hoffnung über den Tod hinaus gibt.*

*Wir haben diese Hoffnung in Jesus Christus. Für ihn war der Tod genauso dunkel wie für uns. Er hat über den Tod nicht gesprochen wie einer, der über den Dingen steht, sondern er hat den Tod selbst bewusst durchlitten, nicht wie ein Herr und König, sondern wie der Letzte der Menschen. Und*

*sein Kreuzestod hat der Welt schließlich die Erlösung gebracht.*

*Gräber und Totengedenkstätten können nur dann Zeichen der Hoffnung sein, wenn wir an die Auferstehung und den so genannten „Jüngsten Tag“ glauben, an dem Gott sein Reich endgültig aufrichten wird.*

*Im ersten Korintherbrief spricht der Apostel Paulus vom Ende der Zeit (1Kor 15,51-58). Er verwendet dabei apokalyptisches Gedankengut und redet wie wir in Bildern über das Sterben: Wir werden beim letzten Posaunenschall alle verwandelt werden. Die Posaune wird erschallen und die Toten werden zur Unvergänglichkeit auferweckt. Das Sterbliche wird durch Unsterblichkeit abgelöst. Der Tod ist besiegt, er hat seinen Stachel verloren.*

*Ziel der Geschichte ist also nicht das Sterben, sondern das bleibende Leben bei Gott. Christus hat in seiner Auferstehung den Tod besiegt. Er wird auch uns den Sieg verleihen am Ende der Zeit. Wir dürfen als solche leben, die wissen, dass der Schall der Posaune uns zur Unvergänglichkeit aufwecken wird.*

*Pfarrer Siard O. Hörtnagl*



## Ein Raum der Erinnerung

Am Allerseelentag (2. November) denken wir nicht nur am Friedhof an unsere Verstorbenen, erinnern uns an sie. Für die in beiden Weltkriegen gefallenen, in den folgenden Jahrzehnten verstorbenen Mitglieder der Pradler Schützenkompanie und der Pradler Stadtmusikkapelle gibt es an der Nordseite der Pradler Pfarrkirche einen Raum der Erinnerung. Dieser dem Totengedenken gewidmete, kapellenartige Baukörper liegt etwas versteckt, wird daher nicht allen Pradlern bekannt sein. Deshalb soll hier an ihn erinnert, seine interessante künstlerische Gestaltung (1967/68) durch den Bildhauer EMMERICH KERLE (1916–2010) vorgestellt werden. Bemerkenswert ist die radikal vereinfachte Gestalt eines dynamisch agierenden Engels, der sich mit der Botschaft „*DEINE GUTEN WERKE SIND IM TOD DEINE STÄRKE*“ an den Betrachter wendet (siehe vorhergehende Seite).

**Dieser Engel mit der Posaune** weckt am Jüngsten Tag die Verstorbenen. Mit dem Schall der goldenen Posaune signalisiert er den Beginn des Jüngsten Gerichtes. Seine Gestalt ist auf das Wesentlichste reduziert, wirkt als hätte EMMERICH KERLE sie aus einer strukturierten Metallplatte herausgeschnitten: Lediglich der Kontur des „Flachbildes“ entlang läuft ein erhöhtes Profil. Die Haare des Posaunenden gravierte KERLE wellenförmig. Ebenfalls vertieft sind die Finger angedeutet, die das Instrument umfassen. Das Gesicht des Himmelsboten zeigt jedoch keine Physiognomie. Der Flügel ist schmal nach unten geschnitten, endet eckig. Der geo-

metrisierte Körper knickt in der Mitte nach links, ein Bein des Engels nach rechts. Unter dem Gerichtengel schwingt sich ein stilisiertes Spruchband, es folgt dem Ausschnitt eines Ovals. Bei genauer Betrachtung erkennt man die Kreuzform des Schriftbandes. Im Querbalken ist das Türschloss integriert.

**Der vorgestellte Scherenschnitt-Engel** schmückt das schmiedeeiserne Gitter, das die über einige Stufen erreichbare Tür des Gedenkraumes bildet. Dieser befindet sich an der nördlichen Fassade der Pradler Pfarrkirche in unmittelbarer Nähe zum Kirchturmaufgang.



**Ein „pietätvolles Vorhaben“ wird 1967/68 realisiert.** Diesen Außenraum stellte der Pradler Stadtpfarrer Gebhard Pfluger (Pfarrer von 1964 bis 1975) der Pradler Schützenkompanie und der Pradler Stadtmusikkapelle als Gedenkraum zur Verfügung. Der Anlass dazu war wohl das 55. Bestandsjahr der Pradler Stadtmusikkapelle (1968) und die Tatsache, dass es in und um die Pradler Pfarrkirche kein Denkmal gab, das an die in den Weltkriegen gefallenen Männer aus dem Stadtteil Pradl erinnerte. Die Umbauarbeiten des „seit 60 Jahren verödeten“ Außenraums – er war ursprünglich zur Aufnahme einer plastischen

Ölberggruppe bestimmt – führten 1967/68 Männer der Innsbrucker Berufsfeuerwehr durch. Auch Stadtmusik-Obmann Albert Sembenotti und Schützenhauptmann Josef Pattis „wirkten eifrig mit“. EMMERICH KERLE übernahm die künstlerische Gestaltung des Gedenkraumes.

Am 7. Juli 1968, einem Sonntag, weihte Abt Alois Stöger von Wilten den neugestalteten *Raum der Erinnerung*. Bürgermeister DDR. Alois Lugger gab in seiner Ansprache der „Hoffnung Ausdruck, dass die Totengedenkstätte im wachsenden Stadtteil Pradl die Bewohner auch zu einer Gemeinschaft über den einzelnen hinaus



*Bei der Einweihung der Gedenkstätte am 7. Juli 1968 durch Abt Stöger wurde auch eine neue Fahne der Pradler Musikkapelle gesegnet; rechts des Abtes Pfarrer Pfluger, ganz rechts Fahnenpatin Anna Praxmarer. Fotos: Pfarrarchiv Pradl*

verbinde“. Inwieweit sich dieser Wunsch des Bürgermeisters erfüllt hat, müsste untersucht werden. Heute, 43 Jahre nach ihrer Einweihung, dürfte die Gedenkstätte wohl den meisten Bewohnern Pradls unbekannt sein.

### **Ein Raum als Gedenkzeichen.**

Nach Wunsch der Initiatoren sollte der Raum ein „Gedenkzeichen“ für die gefallenen und verstorbenen Pradler Schützen, Mitglieder der Pradler Stadtmusikkapelle sowie der Pradler Feuerwehrkapelle sein. Der Erinnerungsort öffnet sich gegen Westen und Norden in Rundbögen, in denen sich Gitter aus Schmiedeisen befinden. Ihre in variierten Abständen angebrachten vertikalen und horizontalen Stäbe lassen an die

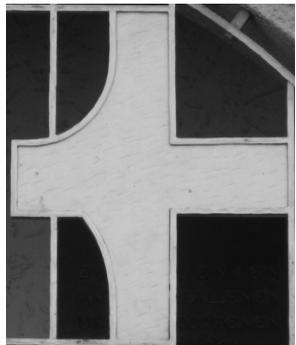
Gestaltung zeitgenössischer farbiger Glasfenster in Kirchen denken (z. B. jene in der Schutzengelkirche in Neu-Pradl). Die Gitter des Totengedenkraumes unterscheiden sich durch diese Anordnung der Stäbe deutlich von den symmetrisch positionierten Stäben des vierzig Jahre älteren Pradler Kirchengitters (1928). Die Stäbe des von KERLE entworfenen Gitters umschreiben rechteckige und quadratische Felder. In manche dieser fügte der Künstler figurale Metallplatten ein, die teilweise die Begrenzungen des „Koordinatensystems“ übertreten.

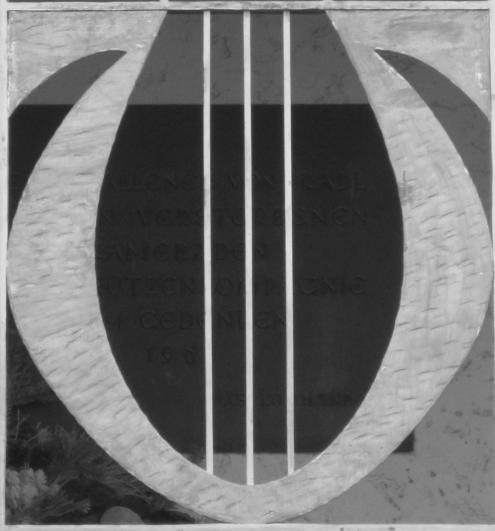
**Die Tür zum wahren Leben.** Das Gitter der nur selten geöffneten „Tür“ des Erinnerungsraumes

zeigt den vorgestellten, formal reduzierten Engel. Seine stilisierte Posaune weist ihn als Ankünder des Jüngsten Gerichtes aus: „Die Posaune wird erschallen, die Toten werden zur Unvergänglichkeit auferweckt“ (1 Kor 15,23). Hinter diesem Verkünder, auf der gegenüberliegenden Wandfläche, erscheint das von EMMERICH KERLE mit kräftigen Farben gemalte Fresko des Gekreuzigten. Er ist der „Grund“, warum wir alle auf die Auferstehung hoffen können. Allerdings fordert uns das dem Engel beigegebene Spruchband auf, dafür „vorzusorgen“: „*DEINE*

*GUTEN WERKE SIND IM TOD DEINE STÄRKE“.*

**Weißer Kreuze, goldene Lyra, roter Adler.** Das nach Norden gerichtete Gitter des Gedankenraums weist vier zwischen die Stäbe eingespannte, unterschiedlich gestaltete Kreuze auf. Sie erinnern an jene auf Soldatenfriedhöfen, stellen damit die Verbindung zu den in der Ferne ruhenden Pradlern her. Die Kreuze rahmen Lyra und Tiroler Adler: Die Lyra in Gold steht für die beiden Pradler Musikkapellen. Der gekrönte, rote Tiroler Adler, eingepasst in ein nahezu quadratisches Feld, weist auf die Pradler Schützenkompanie hin – und stellt gleichzeitig einen farblichen Akzent in der sonst von Metallen beherrschten Komposition dar.





*RICH KERLE 1968*“. Unter den Tafeln wurden drei Metallhaken zum Aufhängen der Ehrenkränze montiert.

### **Die schmiedeeisernen Gitter: Schutz – Einblick – Bildfläche.**

„Von wunderbarer Werkarbeit zeugen auch die ehernen Gitter, die nachts die Kapelle schützen.“ Die so 1968 charakterisierten Metallgitter haben jedoch noch andere Funktionen: Sie ermöglichen Einblicke in das Innere des Raumes, sind aber auch Bildflächen, die den Betrachter informieren, an ihn appellieren. Und sie erschaffen einen besonderen Raum, konstruieren einen idealen *Raum der Erinnerung*.

**Gedenk-Inschriften.** An der Südwand des Raumes befinden sich drei Bronzetafeln. Auf der von außen betrachtet linken Tafel können die Zeilen: „*DEN GEFALLE- NEN VON PRADL UND DEN VER- STORBENEN KAMERADEN DER SCHÜTZENKOMPAGNIE ZUM GEDENKEN 1967 / DAS KOM- MANDO*“ gelesen werden. Die mittlere Tafel trägt die Inschrift „*ZUM GEDENKEN AN DIE GE- FALLE- NEN UND VERSTORBE- NEN KAMERADEN DER FEUER- WEHRMUSIK U. STADTMUSIK PRADL 1967*“. Eine sich anschlie- ßende kleinformatige Bronzeplat- te gibt Auskunft über die Entste- hung des Erinnerungsraumes: „*BEI DER ERSTELLUNG DER GE- DENKSTÄTTE WIRKTEN MIT: HW. PFARRER GEBHART PFLU- GER / SCHÜTZENHAUPTMANN JOSEF PATTIS / STADTMUSIK- OBMANN ALBERT SEMBENOTTI / AKAD. BILDH. PROF. EMME-*

**Ein Raum für niemand?** Der von Metallstäben und Wandflächen begrenzte Raum ist nicht für den Aufenthalt von Lebenden – auch nicht zum Beten – gedacht. Er wird kaum betreten – und trotz- dem hat er eine enorm wichtige Funktion: Er ist ein Schrein der Erinnerung. Ein Raum, der den Toten gewidmet ist. Jenen, die in den Weltkriegen gefallen, in den darauf folgenden Jahren verstor- ben sind. Allerdings nennen die Bronzetafeln nicht die Namen der Verstorbenen. So bleiben sie den Nachgeborenen unbekannt.

**Die Lebenden denken an die Verstorbenen.** Der Raum dient der Verwahrung und Präsentation von Vergänglichem: Kränze, die zeigen, dass an die Gefallenen und Verstorbenen gedacht wird. Durch das Gitter hindurch konnten (können) Angehörige der Verstorbenen entzündete Kerzen zum Gedenken in den Erinnerungsraum stellen. 1968, 23 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, war das sicherlich eine wichtige Funktion, deren Bedeutung heute zu verblassen beginnt.

**Emmerich Kerle.** Die Gestalt des Engels am Eingangsgitter wird formal von den um 1966 von EMMERICH KERLE gearbeiteten Reliefs an den Türen des Hauptportals der Pfarrkirche zu den heiligen Schutzengeln vorbereitet. Bereits diese Treibarbeiten zeigen eine das Naturvorbild reduzierende Formensprache. Trotzdem stellt der Gerichtsenkel für den Pradler Erinnerungsraum eine singuläre Gestaltung innerhalb des Oeuvres KERLES dar. Die Inspirationsquelle für den im Vergleich zu anderen Arbeiten des Bildhauers geradezu avantgardistisch formulierten Himmelsboten ist bisher unbekannt. KERLE kehrte in den 1970er, 1980er Jahren wieder zu traditionellen Gestaltungen zu-



rück – wie seine für die Pradler Pfarrkirche modellierten Krippenfiguren (1978–1987) zeigen.

EMMERICH KERLE hatte sich schon vor dem „Pradler Engel mit der Posaune“ wiederholt mit dem Werkstoff Metall beschäftigt: 1948 entwarf er den aus Kupfer getriebenen Tiroler Adler am Befreiungsdenkmal am Innsbrucker Landhausplatz. 1958 entstand die Metallplastik „Vater Inn“ (Innsbruck, Fennerstraße 17–19). Der 1963 von KERLE geschaffene „Siegfried an der Esse“ (Innsbruck, Landesberufsschule, Mandelsbergerstraße) – ebenfalls eine Metallplastik – kann als weiterer formaler Vorläufer des „Pradler Engels“ genannt werden: Auch diese Figur ist vollkommen flach. Die Linie der Haare, die Gestaltung des stilisierten Tiroler Adlers erinnern an die Schöpfungen KERLES für Pradl.

**In den 1950er und 1960er, aber auch 1970er Jahren** waren Plastiken aus Eisen und Stahl in Europa sehr aktuell. Eisen etablierte sich nach 1945 als Werkstoff. In der Folge entstanden überall in Europa geschmiedete und geschweißte Eisenplastiken, organisch geformte Volumenplastiken, aber eben auch an Scherenschnitte erinnernde Arbeiten. Die innovative Gestaltung des Gitters in Pradl fügt sich in diese Tendenz sehr gut ein. Zudem lassen sich im Stadtteil Pradl noch weitere Beispiele der Metallplastik finden: 1965 gestaltete FRANZ PÖHCKER den bemerkenswerten Fries über dem Haupteingang des Reithannngymnasiums (Kupfertreiarbeit), der eine Versammlung abstrahierter menschlicher Gestalten zeigt. Die Fassade des Hauses Amraser Straße 88 schmückt eine großformatige, zweiteilige figurale Metallplastik aus den 1960er Jahren. Genannt werden können auch die gelungenen Kreuzwegstationen (um 1964) von SIEGFRIED HAFNER in der Kapelle des Seniorenheimes in der Dürerstraße sowie der Brunnen (Wildgänse) von HELMUT MILLONIG in der Gartenanlage dieses städtischen Wohnheimes.

**Pradls Engel.** Für die Augen der Pradler Kirchenbesucher im Jah-

re 1968 musste der in abstrahierender Weise gestaltete Engel etwas radikal Neues gewesen sein. Seine Wirkungsweise auf die Betrachter von 1968 ist nicht dokumentiert. Belegt ist nur, dass der „Pradler Raum der Erinnerung“ als „ein zeitgemäßes Totendenkmal“ wahrgenommen wurde. Dabei muss bedacht werden, mit welchen Engelsgestalten die Pradler vertraut waren: Der reliefierte Engel mit der Lilie (1907) im Tympanon des Hauptportals ist durchaus traditionell gestaltet. Der aus Metall gearbeitete Engel (bzw. geflügelte Mensch als Symbol des Evangelisten Matthäus) am Kirchengitter (1928) ist sehr expressiv, sehr spannend formuliert, ist jedoch im Unterschied zum „Engel mit der Posaune“ noch dreidimensional. Im Kircheninneren wurden und werden die Gläubigen mit den beiden monumentalen, „tatkräftigen“ Engelsgestalten aus Holz an der Seite des Christkönigs am rechten Seitenaltar (1938/39) konfrontiert.

Ein Vergleich dieser Engelsgestalten mit dem „Pradler Engel mit der Posaune“ am Eingang des Totengedenkraumes macht dessen außergewöhnliche, sehr gelungene Gestaltung deutlich.

*Text und Fotos:* Dr. Helmuth Öhler



SAMMLUNG  
**WELT**  
MISSIONS  
SONNTAG  
am 23. Oktober 2011

Am Weltmissionssonntag, 23. Oktober, wird der Pradler Missionar Pater Peter Laschan, der gerade auf Heimaturlaub weilt, bei den Gottesdiensten die Predigt halten.

Nach der 1/210-Uhr-Messe (Familiengottesdienst mit dem Kinderchor) organisiert der Missionskreis der Pfarre das immer gut besuchte

## Pfarr-Café

im Jugendheim. Diesmal sollen die dortigen Einnahmen die Arbeit von P. Laschan im Kongo unterstützen.

19:00 Uhr Jugendmesse mit dem Jugendchor

20:00 Uhr Einstimmung mit dem Jugendchor

20:30 Uhr „Raum der Stille und des Lichtes“

Wir nutzen die Zeit zum stillen Gebet vor der Freundschaftsikone aus Taizé, tauchen ein in das Geheimnis der Nacht vor Allerheiligen, dem „Osterfest des Herbstes“, und lassen den licht- und klangerfüllten Raum auf uns wirken. Vor der Kirche wird heißer Tee ausgeschenkt.

21:15 Uhr Gebet mit Gesängen aus Taizé

21:45 Uhr „Raum der Stille und des Lichtes“

22:30 Uhr Lichterprozession und Komplet

In einer Prozession bitten wir in der Allerheiligenlitanei um den Beistand der Heiligen und beten gemeinsam die Komplet, das Nachtgebet der Kirche, mit passenden Gebeten und Liedern.

## Pfarrkirche Pradl

Die Nacht der  
1000 LICHTER  
**31.10.2011**

[www.nachtder1000lichter.at](http://www.nachtder1000lichter.at)



# gottesdienste

## HL. MESSEN IN DER PFARRKIRCHE PRADL:

An Sonn- und Feiertagen um 9.30 Uhr, 10.30 Uhr und 19.00 Uhr

An allen Werktagen um 7.30 Uhr

### Auf folgende Gottesdienste weisen wir besonders hin:

Dienstag, 1. November	10.30 Uhr 15.00 Uhr	ALLERHEILIGEN <b>Hochamt</b> <b>Gräbersegnung</b> am Pradler Friedhof
Mittwoch, 2. November	7.30 Uhr 14.00 Uhr 18.30 Uhr 19.00 Uhr	ALLERSEELEN Hl. Messe <b>Gräbersegnung</b> am Militärfriedhof in der Anzengruberstraße <b>Seelenrosenkranz</b> <b>Feierliches Requiem</b>
Freitag, 11. November	17.30 Uhr	MARTINSTAG Martinsfeier des Pfarrkindergartens
Sonntag, 20. November	10.30 Uhr	CHRISTKÖNIGSONNTAG <b>Festmesse mit Orgelweihe</b>
Montag, 21. November	7.30 Uhr 19.00 Uhr	ANBETUNGSTAG Hl. Messe, anschließend <b>Anbetung</b> bis 19.00 Uhr <b>Eucharistische Andacht</b>
Sonntag, 27. November	9.30 Uhr	1. ADVENTSONNTAG Familiengottesdienst mit dem Kinderchor <b>Adventkranzweihe</b> bei allen Gottesdiensten
Donnerstag, 8. Dezember	10.30 Uhr	MARIA EMPFÄNGNIS <b>Hochamt</b>

*Roratemessen im Advent: mittwochs und freitags um 6.00 Uhr früh*



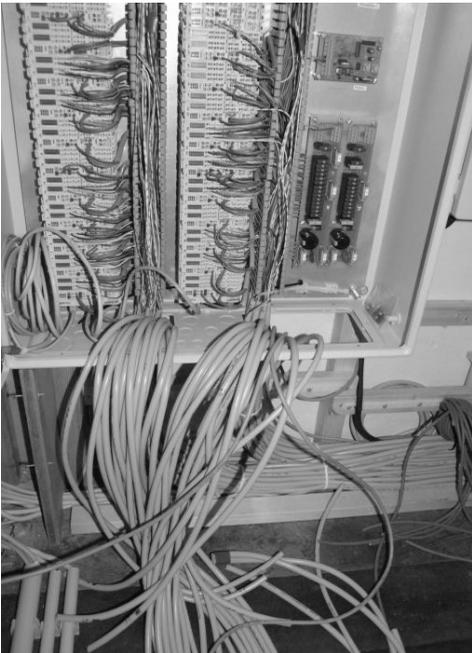
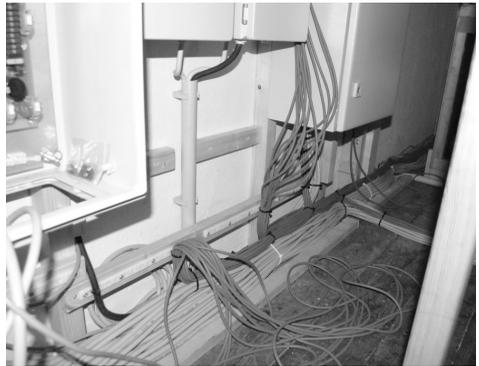
## Fortschritt Orgelrenovierung



*Orgelbaumeister Andreas Rösel berichtet uns über den Fortschritt der Arbeiten an der Orgel:*

Es ist soweit! Wie eine komplizierte Maschine wird dieses große Instrument nach und nach aus den vielen Einzelteilen zusammengesetzt. Da sind zuallererst die Windladen zu nennen, von denen jetzt jede an ihren Bestimmungsort gelangt ist und nun in das große System eingebunden und angeschlossen wird. Viele hunderte Meter Kabel werden hier neu verlegt, ähnlich menschi-

chen Adern und Nerven, die die Versorgung des ganzen „Orgelkörpers“ mit Luft und allen wichtigen Informationen gewährleisten müssen. Jeder Ton, jede Pfeife muss hier



lich verbunden werden, um später zuverlässig ihren Platz im Gesamtwerk ausfüllen zu können. Die große Schaltzentrale, der Orgelspieltisch steht längst bereit, begierig die künftigen Anweisungen seiner Organisten in aller Zuverlässigkeit an das Instrument weiterzugeben. Nur die Stimme fehlt ihr noch, der Orgel. Viele neue Windleitungen wurden bereits eingerichtet, jetzt warten tausende neu erbaute oder sorgsam aufgearbeitete Pfeifen auf ihren Einsatz.

In der Ebenbildlichkeit zu unserem Schöpfer nähern wir uns als Vollendung des Werkes der Aufgabe, dem Instrument seine Seele einzuhauchen...

## Liebe Pfarrgemeinde!

Wie die Ausführungen von Orgelbaumeister Rösel schon sagen, ist der Einbau der Orgel in vollem Gang, und das Ende der Renovierung ist in Sicht.

Über ein Jahr mussten wir uns bei allen Gottesdiensten mit der elektronischen Ersatzorgel zufrieden geben. Nun aber freuen sich besonders Organist Klemens Hofer und der Kirchenchor auf die baldige Fertigstellung.

Beim Hochamt am Christkönigs-sonntag, 20. November, wird die Orgelweihe der alten neuen Orgel stattfinden. Am Abend vorher wird Gelegenheit sein, bei einem Cäcilien-Konzert unseres Organisten den Klang des renovierten Instrumentes zu begutachten.

Die Gesamtkosten (mit zusätzlichen Ausgaben, etwa für die Elektroinstallations-, Maler-, Tischler- und Bodenlegerarbeiten) werden ungefähr € 360.000,-- betragen.

Die Kulturabteilung des Landes hat



die Arbeiten mit € 50.000,-- unterstützt, die Stadt Innsbruck hat ebenfalls eine Subvention von € 50.000,-- überwiesen und auch das Stift Wilten beteiligt sich mit € 50.000,--. An Spenden der Pfarrgemeinde kann bis jetzt das erfreuliche Ergebnis von € 36.696,79 verbucht werden. Großen Dank allen, die ihr Interesse an der Erhaltung unserer Orgel bekunden. Für den Rest von etwa € 170.000,-- muss freilich unsere Kirchenkassa aufkommen. Vielleicht kann diese hohe Summe noch etwas verringert werden durch weitere Spenden. Deswegen erlauben wir uns, dem

**Allen Spendern ein großes Dankeschön und „Vergelt's Gott“!**

**Konten der Pfarrkirche Pradl:  
BTV (BLZ 16000) 114-27 01 13  
oder Sparkasse (BLZ 20503)  
0100-13 16 97**

Pfarrblatt diesmal ausnahmsweise einen Erlagschein beizulegen. Wir erhoffen auch beim angekündigten Grillfest am 9. Oktober einen kleinen Gewinn.

Nochmals möchte ich allen Spendern und allen Helfern, die manchmal von den Orgelbauern angefordert werden müssen, danken und natürlich freue auch ich mich auf unsere „Königin der Instrumente“.

Ihr Pfarrer Siard O. Hörtnagl



Organist Klemens beobachtet den Einbau auf Schritt und Tritt und kann es kaum noch erwarten, bis er wieder am Orgelbock sitzen und die Tasten schlagen kann. Die freiwilligen Spenden bei seinem Eröffnungskonzert werden auch der Orgelrenovierung zugute kommen.

**Sonntag, 9. Oktober, ab 11.00 Uhr  
Pradler Kirchplatz**

# **Pfarr-Grillfest zu Gunsten der Orgelrenovierung**

**Original Thüringer Rostbratwürste und andere  
Grillspezialitäten, Bier aus Saalfeld, Kuchen und Kaffee**  
**Besichtigung der Einbauarbeiten an der Orgel in Gruppen  
Führungen durch Orgelbaumeister Andreas Rösel, Saalfeld**  
**Bei Schlechtwetter trifft man sich im Jugendheim, Reichenauer Str. 15**

# Auf dem Weg mit dem Markusevangelium

## 1. Teil: Der Anfang in der Wüste

Das Markusevangelium gilt als das älteste Evangelium und ist um 70 n. Chr. geschrieben worden. Der Autor wird namentlich im Evangelium nicht erwähnt. Aufgrund einer Notiz des Bischofs Papias von Hierapolis (2. Jh. n. Chr.) wird das Evangelium einem „Markus“ zugeschrieben, der häufig mit Johannes Markus, einem Mitarbeiter des Paulus, identifiziert wird (vgl. Apg 15,36-39).

Das Markusevangelium ist das kürzeste unter den vier kanonischen Evangelien. So sind größere Reden Jesu in ihm selten zu finden, außer der Gleichnisrede in Mk 4 und der Rede auf dem Ölberg in Mk 13. Das Leben Jesu wird vor allem in Form der Erzählungen dargestellt. Markus stellt sein erzählerisches Konzept in den Dienst seiner theologischen Absichten.

Das Markusevangelium beginnt mit dem Aufruf "Bereitet den Weg des Herrn!" (Mk 1,2) und schließt mit der am Ostertag gegebenen Verheißung "Er geht euch voran" (Mk 16,7). Durch die frohe Botschaft, die Jesus verkündet und durch Heilungswunder verdeutlicht, werden Männer und Frauen dazu motiviert ihm nachzufolgen. In der Gemeinschaft mit ihm wissen sie sich auf einem Weg, der zum Reich Gottes und zum unvergänglichen Leben führt.

### **Der Anfang des Evangeliums (Mk 1,1-3)**

Die ersten Worte des Markusevangeliums lauten: „Anfang des Evangeliums, der frohen Botschaft Jesu Christi, des Sohnes Gottes“ (Mk 1,1). Sie können als eine Art Überschrift über das ganze Evangelium verstanden werden. „Das Evangelium Jesu“ hat eine doppelte Bedeutung: Erstens geht es um das Evangelium, das Jesus verkündet. Zweitens geht es um das Evangelium über Jesus. Beide Aspekte lassen sich verbinden. Das Evangelium, das Jesus verkündet, ist zugleich die frohe Botschaft über ihn. Durch das Prophetenwort Mk 1,2-3 (vgl. Mal 3,1; Ex 23,20; Jes 40,3) ist dieser Anfang im heilsgeschichtlichen Kontext der Schrift verankert.

### **Das Auftreten Johannes des Täuflers in der Wüste (Mk 1,4-8)**

Die ersten Ereignisse im Markusevangelium geschehen in der Wüste, einem symbolisch und religiös bedeutsamen Ort. Dort lebt und wirkt Johannes der Täufer. Seine Kleidung, ein Gewand aus Kamelhaaren mit ledernem Gürtel, erinnert an den Propheten Elija (2 Kön 1,8), mit dem er später identifiziert wird (vgl. Mk 9,13). Er ernährt sich von Heuschrecken und wildem Honig. Sein Wirken ist vor allem das Taufen (griechisch *baptizō*, mit der Grundbedeutung



*eintauchen, untertauchen*) zur Umkehr, zur Sinnesänderung und Sündenvergebung. Es ist eine prophetische Symbolhandlung, die auf die Geisttaufe des Kommenden hinweist.

Die Verkündigung des Johannes ist programmatisch: „Nach mir kommt einer, der stärker ist als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem heiligen Geist taufen.“ (Mk 1,7-8)

Johannes unterstreicht die Überlegenheit des kommenden „Stärkeren“ hinsichtlich seiner Würde und seines Wirkens. Die hier angekündigte Geisttaufe charakterisiert das Wirken Jesu insgesamt. Es geht um das „Eintauchen“, das Hineinneh-

men in die Wirklichkeit des heiligen Geistes.

### **Das Auftreten Jesu in der Wüste (Mk 1,9-13)**

Nicht als Kind, sondern als erwachsener Mann tritt Jesus im Markusevangelium auf. Er wird mit seinem Namen und seinem Heimatort dargestellt: Jesus von Nazaret in Galiläa. Das erste Ereignis, das Markus über Jesus überliefert, ist seine Taufe im Jordan durch Johannes. Anschließend wird nur Jesus eine besondere Vision zuteil (die Himmel spalten sich; der Geist steigt auf ihn herab) und eine besondere Audition (Stimme aus den Himmeln). Gott selbst proklamiert Jesus als seinen geliebten Sohn, an dem er Wohlgefallen hat. Diese Beziehung zwi-

schen Gott und Jesus offenbart sich hier als singular und personal.

„Sofort“ nach diesen Ereignissen wird Jesus von demselben Geist für vierzig Tage (symbolische Zahl wie bei Mose in Ex 24,18 und Elija in 1 Kön 19,8) in die Wüste geführt. Diese Zeit ist für ihn geprägt durch andauernde Versuchung, durch das Sein mit den Tieren (eine Anspielung an den endzeitlichen Schöpfungs- und Tierfrieden in Jes 11,6-8; 65,25) und durch den Engeldienst. Jesus erfährt die Wüste als Ort besonderer Gottesnähe und Ort der Versuchung, als Bewährungssituation seines Verhältnisses zu Gott (seiner Gottessohnschaft).

Nach dieser Bewährung kehrt er nach Galiläa zurück, wo er das Reich Gottes und dessen Kommen zu verkünden beginnt.

### **Impulse, Fragen und Anregungen zur persönlichen Vertiefung:**

#### **Bibellektüre: Mk 1,1-14**

Ist das Evangelium auch für mich die „frohe Botschaft“?

Wo ist das für mich erfahrbar?

Die Wüste ist Ort besonderer Gottesnähe wie auch Ort der Versuchung. Johannes der Täufer und auch Jesus befinden sich zuerst in der Wüste. Wir sind eingeladen, die Bedeutung der „Wüste“ in unserem Leben neu zu entdecken.

*Mira Stare*

*Fortsetzung folgt*

## **Schau genau!**

Gewonnen haben im April Philipp Groß, Amraser Straße 73 und im Mai Markus Krause, Defreggerstraße 8.

Am 2. Oktober steht auf dem kirchlichen Kalender das Schutzengelfest. Wer weiß, auf welcher Hauswand in Pradl dieser Engel mit einer Familie, ein Sgraffito von Franz Lettner (1956), zu sehen ist? Zu gewinnen ist ein Bildkalender 2012 mit Aquarellen von Bischof Stecher (handsigniert).

Richtige Antwort an Pfarre Pradl, 6020 Pradler Straße 27, senden, an [pfarre-pradl@stift-wilten.at](mailto:pfarre-pradl@stift-wilten.at) mailen oder in den Briefkasten des Pfarrhauses werfen, Einsendeschluss ist der 21. Oktober.

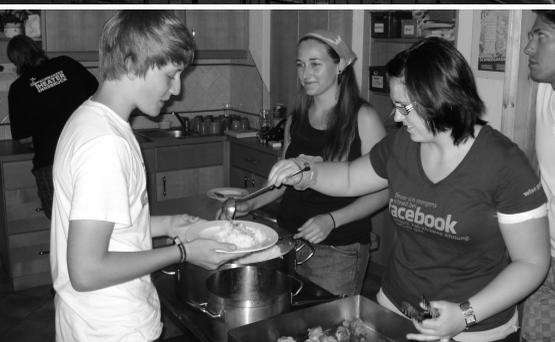
*Foto H. Öhler*



## Ferienlager Hopfgarten

Auch heuer war das Pradler Ferienlager wieder ein voller Erfolg. 50 Kinder nahmen teil an Spielen, Spaß und einer gehörigen Portion Action und Freude. Das Jugendgästehaus „Hörbrunn“ in Hopfgarten war eine schöne und passende Unterkunft und

verbracht werden konnten. Die täglichen Gruppenbewerbe machten auch hungrig. Zum Glück hatten wir wieder ein „supertolles“ Küchenteam mit dabei. Edith Gutweniger und Jugendchorleiter Bernhard Lindner verwöhnten uns mit ausgezeichneten



bot mit dem angrenzenden Wald, den Wiesen vor dem Haus und dem nahe gelegenen Bachbett das perfekte Umfeld für unser Lager. Die acht Betreuer sorgten mit einem gut vorbereiteten Programm für actionreiche Tage, die aufgrund des traumhaften Wetters meist im Freien

Speisen. Das Abendprogramm war das Highlight eines jeden Tages und macht das heurige Ferienlager noch unvergesslicher. Viel zu schnell war es wieder zu Ende, aber die neu gewonnenen Freundschaften bleiben, und es war ja nicht das letzte Mal. Bis nächstes Jahr in...

# kurz berichtet

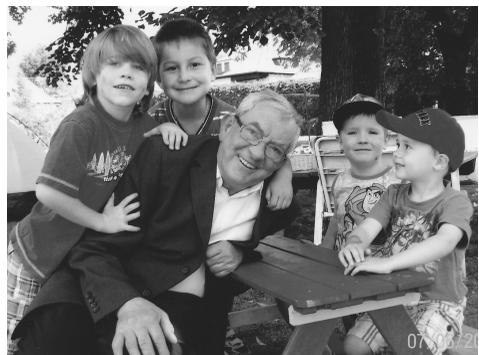


★ Von der Kulturreise der Pfarre Pradl nach Dresden im Mai ist dieses Foto eingetroffen. Landeskonservator i. R., Dr. Franz Caramelle hat die Gruppe geführt und wusste viel Interessantes an den einzelnen Besichtigungsstationen zu erzählen. Organisator Bernhard Cambuzzi sorgte bestens für die äußere Zufriedenheit der Teilnehmer.



★ Am Pfingstsonntag freuten sich Friedrich Obwexer und Martin Tschurtschenthaler, zwei aus der Pfarre Pradl stammende Priester, in ihrer Heimatpfarre das Goldene Priesterjubiläum feiern zu können.

★ Im Pfarrkindergarten ist wieder Leben eingekehrt. Besonders freuen sich die Kinder über die Boomwhackers. Die Anschaffung der neuen Musikinstrumente wurde ihnen von der Frauengruppe durch den Verkauf der Osterkerzen ermöglicht.





## Anmeldung zur Firmung bis zum 15. November

Wer 2012 das Sakrament der Firmung empfangen will, möge sich bis spätestens 15. November 2011 in der Pfarrkanzlei mit seinem Taufschein anmelden. Die Vorbereitung auf die Firmung erfolgt ausschließlich in der Wohnpfarre und wird im Dezember beginnen. Wer vorbereitet ist,

kann sich firmen lassen, wo er will. In Pradl wird die Firmung zu Christi Himmelfahrt, am Donnerstag, den 17. Mai sein.

Gefirmt werden Kinder, die im Jahr 2000 geboren sind, bereits im sechsten Schuljahr stehen und den katholischen Religionsunterricht besuchen. Auch ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene können sich zur Firmung melden. Bei der Anmeldung wird Näheres bekannt gegeben.

## Adventkranzbinden in der Pfarre Pradl

Jugendheim  
Reichenauer Straße 15

Donnerstag, 24. November  
von 14.00 bis 18.00 Uhr und  
Freitag, 25. November 2011  
von 10.00 bis 17.00 Uhr

Unkostenbeitrag erbeten,  
es werden Tannenzweige  
und Kerzen zur Verfügung gestellt.



# ***Bibelgespräch über das „Herz“ in der Bibel***

mit Dr. Mira Stare

## **Ort:**

Defreggerstraße 19a  
(Stöcklgebäude)  
bei Sacré-Coeur-Schwestern

## **Nächste Termine:**

Die, 4. Oktober, 19.15 Uhr  
Die, 15. November, 19.15 Uhr  
Die, 17. Jänner, 19.15 Uhr

## **taufen**

7.5.	Antonia Hetzenauer	12.12.10
7.5.	Philipp Thurner, Körnerstraße 16	25.10.10
21.5.	Sabrina Gschwandtner, Knollerstraße 8	23.9.10
21.5.	Leon Schretter, Pradler Straße 79	7.3.11
2.7.	Rene Schmider, Josef-Thoman-Straße 4	19.4.11
13.8.	Leon Liebl, Adele-Obermayr-Straße 4	23.6.11
3.9.	Vanessa Cantonati, Josef-Thoman-Straße 4	27.6.11
3.9.	Felix Neuhauser, Reichenauer Straße 15a	26.3.11
3.9.	Leah Weber, Reichenauer Straße 10	12.2.11
17.9.	Pia Jud	4.7.11
17.9.	Felix Jud	4.7.11

## **trauungen**

18.6.	David Mark, Knollerstraße 14 Kathrin Öfner, Knollerstraße 14
25.6.	Vito Russo Mag. Julia Rückl
2.7.	Edwin Wertschnig, Gumpstraße 27 Petra Unterhauser, Gumpstraße 27

# todesfälle

5.5.	Günter Wahler, Langstraße 10	70
22.5.	Raimund Jahn, Amraser Straße 23a	87
25.5.	Ernestine Speiser, Amraser Straße 23	89
28.5.	Filomena Rauch, Langstraße 28	81
31.5.	Juliane Perkhofer, Resselstraße 11	93
7.6.	Peter Mark, Langstraße 46	66
11.6.	Gerhard Chiochetti, Amraser Straße 56	64
26.6.	Harald Budin, Hunoldstraße 3	83
26.6.	Eva Maria Pia, Amraser Straße 46	90
3.7.	Katharina Niederwieser, Gumpstraße 3	95
24.7.	Anna Schögl, Pradler Platz 4	101
26.7.	Ingrid Buckovez, Roseggerstraße 11	45
31.7.	Margarethe Wibmer, Gumpstraße 6	85
8.8.	Helene Rinnhofer, Knollerstraße 12	88
9.8.	Erna Pfitscher, Gumpstraße 3	104
13.8.	Theodor Oesterle	91
16.8.	Herbert Pinter	61
18.8.	Zita Pfatschbacher, Defreggerstraße 48	63
22.8.	Anton Furtschegger, Amraser Straße 78b	90
1.9.	Eleonore Schwarz, Hunoldstraße 3	87
2.9.	Dr. Edith Kugler	90
5.9.	Dr. Rudolf Haupt, Gumpstraße 8	85
6.9.	Erna Blasinger, Eichhof 3	82
11.9.	Maria Pitscheider, Gumpstraße 43	101

► Die letzten Ausgaben der „Kontakte“ und die detaillierte wöchentliche Gottesdienstordnung können im Internet auf der Seite [www.dibk.at/pfarre-pradl](http://www.dibk.at/pfarre-pradl) abgerufen werden.

## kontakte

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:  
Informationsblatt der Pfarre Pradl  
Medieninhaber: Röm. kath. Pfarre Pradl

**Pradler Straße 27, 6020 Innsbruck**  
**Tel. 36 25 25, Fax 36 25 25-2**  
**E-mail: [pfarre-pradl@stift-wilten.at](mailto:pfarre-pradl@stift-wilten.at)**

Herstellung: Steigerdruck GmbH., Axams

Die Orgelempore der Pradler Kirche gleicht derzeit einer Werkstatt. Der aufmerksame Hund eines Arbeiters überwacht den Einbau der renovierten Orgel.

